

# Masterdrawings

Sommer 2012

**London Drawings Week  
27. Juni – 4. Juli 2012**

**bei**

**Julian Hartnoll Fine Art  
37 Duke Street, St. James's  
London SW1Y 6DF**

**Heidelberg 16. Juli – 24. Aug. 2012**

**München 11. Sept. – 12. Okt. 2012**

**Winterberg Kunst**  
Auktionen - Galerie - Edition  
Hildastr. 12  
69115 Heidelberg  
Tel +49 (0)6221 / 91599-0  
info@winterberg-kunst.de  
Mo - Fr 10.00 - 17.30 Uhr

**Repräsentanz München**  
Galerie - Ausstellungen  
Barer Straße 46  
80799 München  
Tel +49 (0)89 / 28755541  
galerie@winterberg-kunst.de  
Di - Fr 15.00 - 18.00 Uhr

**Repräsentanz Frankfurt**  
bei Hanna Bekker vom Rath  
Braubachstr. 12  
60311 Frankfurt  
Tel +49 (0)69 / 21977698  
ffm@winterberg-kunst.de  
Di - Fr 11.00 - 18.00 Uhr

# Masterdrawings

Sommer 2012



## 01. AUGSBURGER KÜNSTLER

Eine Zauberin beim Studium ihrer Mirakelbücher. Gegenstück zur nachfolgenden Katalognummer. Stellenweise in Deckweiß gehöhte Pinselfzeichnung in Dunkelbraun mit Einfassungslinie in Schwarzbraun um 1700. Auf hellbraun grundiertem Bütten mit Wasserzeichen: Fleur-de-Lys mit Nebenmarke „4“. 35 x 22,7 cm. Mit schwacher Retusche. Mit geringfügigen Knickspuren und winzigem Löchlein. Deckweiß stellenweise gering oxydiert.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Die vorliegende Zeichnung steht in engem Zusammenhang mit einer sich im Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen, Berlin befindlichen Zeichnung, die dasselbe Motiv zeigt.<sup>1</sup> Sie gehört wie auch die folgende Katalognummer zu Arbeiten nach dem in Augsburg tätigen Künstler Joseph Werner (1637 - Bern - 1710) mit Darstellungen von Schatzgräber- und Spukszenen. Sie sind sowohl im Format als auch in der Ausführung nahezu identisch mit den Originalen.<sup>2</sup> Sie belegen, daß sich bereits Ende des 17. Jahrhunderts verschiedene Künstler mit dem Motiv der Geister- und Hexenbeschwörung befassten. „Anregungen für seine phantastischen Blätter könnte Werner von Giovanni Benedetto Castigliones Radierung der „Schatzgräber“ ebenso erhalten haben wie von Salvator Rosas dämonischen Hexendarstellungen... An solche Vorbilder könnte Werner sich für seine Folge anschließen, die zu seinen theatralischsten Äußerungen gehört - deren inhaltliche Deutung jedoch nach wie vor nicht gänzlich geklärt ist. Während bei den Schatzräubern das Vanitasmotiv im Vordergrund steht, hat Glasemer bei den Zauber- und Spukszenen zu Recht auf die Bedeutung von Geisterbeschwörung und Götzenkult nach dem 30-jährigen Krieg hingewiesen.“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Inventar KdZ 6218.

<sup>2</sup> Vgl. Deutsche Zeichnungen 1450 - 1800. Kupferstichkabinett der Hamburger Kunsthalle, Köln/Weimar/Wien, 2007, Katalogband Nrn. 1132-1136 mit Farbabb. S. 74 sowie Textband S. 425.

<sup>3</sup> a. o. O. Katalogband S. 379 sowie vgl. Jürgen Glasemer, Joseph Werner, Zürich, 1974.

**4.800,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



## 02. AUGSBURGER KÜNSTLER

Gespentische Beschörungsszene. Gegenstück zur vorhergehenden Katalognummer. Stellenweise in Deckweiß gehöhte Pinselzeichnung in Dunkelbraun mit Einfassungslinie in Schwarzbraun um 1700. Auf hellbraun grundiertem Bütten mit Wasserzeichen: Fleur-de-Lys mit Nebenmarke „4“. 35,2 x 22,9 cm. Mit geringfügigen Knickspuren.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Die vorliegende Zeichnung steht wie die vorhergehende Katalognummer in Zusammenhang mit den Arbeiten von Joseph Werner im Kupferstichkabinett der Hamburger Kunsthalle, ist jedoch als Motiv nicht in der Literatur verzeichnet.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Deutsche Zeichnungen 1450 - 1800. Kupferstichkabinett der Hamburger Kunsthalle, Köln/Weimar/Wien, 2007, Katalogband Nrn. 1132-1136 mit Farbabb. S. 74 sowie Textband S. 425. **4.500,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



03. **OSCAR BLUHM** Dresden-Lockwitz 1867 - 1912 Leipzig

Das Geheimnis. Knabe flüstert einer vornehmen Dame etwas ins Ohr. Illustrationsvorlage für die Meggendorfer Blätter. Gouache 1908. Signiert und datiert sowie mit Bleistiftzeichnungen an den Rändern. Verso mit dem Stempel der „Meggendorfer Blätter“ (mit Nr. 9235 und Künstlernamen) und weiterer Nummer „941“. Auf kräftigem chamoisfarbenem Vélín. 50,5 x 39,8 cm. Ränder verso mit Kleberesten.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Die „Meggendorfer Blätter“ sind insgesamt 57 Ausgaben zwischen 1888 und 1944 als humoristische Zeitschrift mit gehobener künstlerischer Ausstattung erschienen: Illustrationen zu Witzen, kurze Erzählungen und Gedichten, daneben Karikaturen und vor allem Bildergeschichten. Neben Oscar Bluhm waren zahlreiche weitere bekannte Künstler wie L. Feininger und R. Seewald als Illustratoren für die Meggendorfer Blätter tätig.

**4.500,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



04. **OSCAR BLUHM** Dresden-Lockwitz 1867 - 1912 Leipzig

Der Flirt. Elegante Dame schäkert mit einem Herrn, gefolgt von einem Hausmädchen mit Gepäck und ihrem Ehemann. Illustrationsvorlage für die *Meggendorfer Blätter*. Gouache um 1910. Signiert und ortsbezeichnet „Meissen“. Verso mit dem Stempel der „Meggendorfer Blätter“ (mit Nr. 407B und Künstlernamen) und weiterer Nummer „1037“. Auf leichtem Karton. 44,2 x 32 cm.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Oscar Bluhm gilt als einer der begabtesten Illustratoren der beiden humoristischen Zeitschriften „Meggendorfer Blätter“ und „Fliegende Blätter“. Der Künstler bevorzugte die Darstellung mondäner Damen mit galanten Anspielungen sowie elegante Szenen aus der gehobenen Gesellschaft.

**3.800,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



05. **GIAMBATTISTA CANAL** 1745 - Venedig - 1825

Rebekka und Abrahams Diener Elieser vor der Stadt Haran. Illustration zum 1. Buch Mose, Kap. 24, Vers 22. Lavierte PinSELZEICHNUNG in Braun über Bleistiftvorzeichnung. Auf kräftigem Bütten. 28,3 x 40 cm. Mit wenigen winzigen Randbeschädigungen aufgezogen. Gering fleckig.

Provenienz: Sammlungen „SRH“ (Dreieck mit Schale; nicht bei Lugt) und Anton Schmid, Wien (Lugt 2330 b).<sup>1</sup>

Giambattista Canal war der Sohn und Schüler des venezianischen Malers Fabio Canal, der seinerseits ein Mitarbeiter G. B. Tiepolos gewesen war. Als Mitglied der venezianischen Malergilde schuf Giambattista zahlreiche Fresken in Venedig, Triest und Ferrara. Das zeichnerische Werk des Künstlers ist jedoch klein; es sind nur wenige Arbeiten bekannt, bei denen zumeist die Zuordnung an den Vater oder den Sohn nicht endgültig festzulegen ist. Die vorliegende Zeichnung zeigt den Moment, in dem Elieser Rebekka als Dank für das von ihr gereichte Wasser aus dem Brunnen zwei goldene Armreife überreicht. Die Darstellung wird durch die in ungewöhnlich koketter Haltung an den Brunnen lehrende Rebekka dominiert, während die Bildränder links durch einen Baum und das Gefolge Eliesers und rechts durch die amüsante Darstellung der Kamele und Schafe begrenzt werden. Beiliegt: Echtheitsbestätigung von Dr. George Knox, Vancouver vom 29.6. 2006.

<sup>1</sup> Frits Lugt, Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes, online.

**6.500,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



06. **CARLO DOLCI-Umkreis** 1616 - Florenz - 1686

Jesusknabe mit zwei Heiligen. Zeichnung in brauner Feder. Verso mit Federskizze in Braun: Madonna mit Kind (Varianten). Auf kräftigem Bütten. 12,9 - 13,2 x 9,9 - 10,4 cm. Vereinzelt schwach braunfleckig. Ränder gering unregelmäßig beschnitten.

Provenienz: Sammlungen G. de Nicola, Florenz und Johann Georg Prinz von Sachsen mit Inventarnummer „S I 27795 u. 96“ sowie mit weiterem, nicht identifizierbarem Sammlerstempel (Lugt 1953 a, 1162 c und nicht bei Lugt).<sup>1</sup>

Impulsiv und in sicherem Strich ausgeführte Figurenkomposition mit dichter Federschraffur. Bei der vorliegenden Zeichnung handelt es sich um eine Kompositionsstudie für ein größeres Werk oder um eine freie, ohne auf eine malerische Umsetzung zielende Annäherung an ein Motiv.

<sup>1</sup> Frits Lugt, Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes, La Haye, 1956, Supplément und online.

**5.800,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



07. **BALTHASAR ANTON DUNKER** Saal bei Stralsund 1746 - 1807 Bern

Schweizer Berglandschaft mit wanderndem Paar und Ziegen. Aquarellierte Federzeichnung in Grau, 1775. Signiert „(D)uncker“ und datiert. Verso alt bezeichnet. Auf Bütteln mit angeschnittenem Wasserzeichen: Großes bekröntes Wappen mit steigendem Löwen.<sup>1</sup> 27,8 x 21,8 cm. Mit kleiner restaurierten Beschädigungen. Linker Rand unter minimalem Verlust der Signatur beschnitten.

Provenienz: Hessische Privatsammlung.

B. A. Dunker erhielt seine erste Ausbildung bei seinem Vater P. H. Dunker, dann bei Johann Philipp Hackert, dem er 1765 nach Paris folgte. Dort verkehrte Dunker im Haus Johann Georg Willes und knüpfte freundschaftliche Kontakte zu den Künstlern Fr. E. Weirötter, J. M. Schmutzer und A. L. Zingg. Ab 1773 in Bern ansässig, schuf er bevorzugt ideen- und detailreiche Radierungen mit Schweizer Ansichten, aber auch virtuose, fein ausgeführte Zeichnungen. Das Kunstmuseum Bern zeigte mehrere vergleichbare Arbeiten des Künstlers in einer Ausstellung.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. W. A. Churchill, *Watermarks in Paper*, Nieuwekoop de Graaf Publishers, 1990 (Reprint), Nr. 99.

<sup>2</sup> Balthasar Anton Dunker 1746 - 1807. Ausstellungskatalog Kunstmuseum Bern, 1990/91, passim.

**5.400,-**



# Masterdrawings

Sommer 2012



## 08. FRANZÖSISCHER KÜNSTLER

Brustbildnis einer jungen Frau mit gesenktem Blick. Rötzelzeichnung mit stellenweiser Akzentuierung in schwarzer Kreide, um 1750. Verso alt bezeichnet „Boucher“. Auf chamoisfarbenem Bütten. 22,3 x 18,8 cm. Gering stockfleckig.

Das reizvolle Frauenbildnis ist ein charakteristisches Beispiel für die französische Zeichenkunst. Die zweifelsfreie Zuordnung an einen bestimmten Künstler bleibt offen, der sichere Duktus des Rötelstrichs verrät jedoch eine geübte Hand und man kann den Autor unter den arrivierten Künstlern im Paris der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vermuten. **5.800,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



09. **JOHANN CHRISTIAN KLENGEL** Kesselsdorf bei Dresden 1751 - 1824 Dresden

Bäume in weiter, südliche Ideallandschaft. Tuschkfeder- und -pinselzeichnung mit Kohle. Signiert. Auf Büttchen.  
15,5 x 19,8 cm. Vereinzelt schwach fleckig.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

J. C. Klengel begann in Dresden eine Buchbinderlehre und erhielt zugleich Zeichenunterricht an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Bernardo Bellotto, genannt Canaletto. Der als Dietrich bekannte Maler C. W. E. Dietrich nahm ihn als Privatschüler in sein Haus auf und führte ihn in die Landschaftsmalerei ein. Er wurde Mitglied der Dresdner Akademie und stellte jährlich mehrere Werke auf den Akademie-Ausstellungen aus. Ab 1779 wandelten sich Klengels Landschaften unter dem Eindruck der Werke Salomon Gessners ins Idyllische. Der Künstler hatte sich bereits eine namhafte Position erarbeitet, als ihm 1790 ein kurfürstliches Stipendium für eine Italienreise gewährt wurde. Über ein Jahr hielt er sich hauptsächlich in Rom und der Campagna auf und zeichnete hier bevorzugt antike Ruinen und Naturimpressionen. In seinem Oeuvre - in dem er bislang sowohl die Art der italienisierenden Niederländer als auch der deutschen Hollandisten ebenso wie spätbarocke Kompositionsregeln oder Stilmerkmale stimmungsvoller Landschaften integriert hatte - tauchten nun häufiger an Claude Lorrain geschulte arkadische Elemente auf. Erst 1800 wurde Klengel zum außerordentlichen und 1816 schließlich zum ordentlichen Professor ernannt. Mit seinen Arbeiten zeigte er sich als eigenständiger Künstler zwischen romantischer Empfindung und realistischer Beobachtung. Zugleich trug er dazu bei, die Landschaftsmalerei an der Wende zum 19. Jahrhundert von einer untergeordneten zu einer zentralen Bildgattung werden zu lassen.

**3.200,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



10. **JOHANN CHRISTIAN KLENGEL** Kesselsdorf bei Dresden 1751 - 1824 Dresden

Zwei stehende Rinder. In Braun lavierte Zeichnung in schwarzer Kreide. Fröhlich Z 297. Mit dem Monogrammkürzel „Kl.“ bezeichnet. Auf Büttchen. 15,5 x 20 cm. Gering stockfleckig.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

„Auch auf dem Gebiet der Tiermalerei schloss sich Klengel zunächst tradierten Darstellungsmustern an: So vermittelte ihm noch sein Lehrer Dietrich einen bestimmten Typus der Rinder- und Ziegendarstellungen... In seinen Viehdarstellungen überwiegen eigene Beobachtungen und nehmen in seinem graphischen Werk einen umfangreichen Platz ein. Zum Beispiel sind im vorliegenden Werkverzeichnis ca. 90 gezeichnete Studien allein von Rindern erfasst. Teilweise lassen sich Verbindungen zu jenen durchgeführten Zeichnungen und Gemälden herstellen, denen sie zur Vorbereitung dienten, doch ein großer Teil scheint um seiner selbst willen entstanden zu sein...“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Anke Fröhlich, *Glücklich gewählte Natur... Der Landschaftsmaler Johann Christian Klengel*. Hildesheim/Zürich/New York, 2005, S. 20f. **2.800,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



11. **FERDINAND KOBELL** Mannheim 1740 - 1799 München

Baumbestandene Flußlandschaft. Lavierte und in Röteln überarbeitete Federzeichnung in Braun. Auf bräunlichem Bütten. 18,3 x 23,3 cm.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Ferdinand Kobell, Bruder von Franz Kobell, studierte anfangs in Heidelberg Rechtswissenschaften, bis er 1762 durch ein Landschaftsgemälde dem Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz auffiel. Von diesem unterstützt, konnte er ausschließlich von der Malerei leben. Nach einem Studienaufenthalt in Paris wurde Kobell nach seiner Rückkehr kurfürstlicher Kabinettmaler und wenig später Professor an der Akademie in Mannheim. Nachdem Carl Theodor 1778 auch Kurfürst von Bayern wurde und seine Residenz verlegte, blieb der Künstler zunächst in Mannheim und folgte diesem erst 1793 nach München. Kurz vor seinem Tod wurde er 1798 zum Direktor der von Mannheim nach München überführten Kurfürstlichen Gemäldegalerie berufen.

**2.400,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



12. **FERDINAND KOBELL** Mannheim 1740 - 1799 München

Wanderer auf baumbestandenem, felsigen Weg. Federzeichnung in Dunkelbraun 1778. Verso signiert, datiert und mit Widmung an Salomon Gessner. Auf chamoisfarbenem Büttchen. 15,9 x 19,8 cm. Schwach stockfleckig und mit 2 winzigen Randbeschädigungen.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Das zeichnerische Werk Kobells aus den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts umfaßt zahlreiche Skizzen, die zumeist Felsformationen und Gebirgswege darstellen: „In den Jahren ab 1775/76 macht sich Ferdinand Kobells rege druckgraphische Tätigkeit auch in seiner Zeichentechnik bemerkbar. Er steigert nun das Nebeneinander von Hell und Dunkel, von Aussparen und Lavieren und erreicht mit zunehmender Kontrastierung eine ausdrucksvolle Handschrift, die durch die Anwendung der Schraffur noch eine Steigerung erfährt. Der kräftigen Horizontalschraffur setzt er schräge oder halbrunde Schraffuren gegenüber oder er verdichtet diese durch Überschneidungen. Die Ausführung in brauner Tinte vermeidet bei dichter Anwendung die Härte des Schwarztones.“<sup>1</sup>

Die Widmung auf der vorliegenden Zeichnung bezieht sich auf den Schweizer Künstler und Theoretiker Salomon Gessner. Dieser galt als Vorreiter einer empfindsamen, idyllischen Landschaftskunst. In seinem „Brief über die Landschaftsmalerei“ von 1770 legte er seine Theorien über das Verhältnis von Kunst zu Natur dar, die Ferdinand Kobell besonders in Bezug auf seine Radierungen beeinflussten.

<sup>1</sup> Margaret Biedermann, Ferdinand Kobell. Das malerische und zeichnerische Werk, München, 1973, S. 44f.

# Masterdrawings

Sommer 2012



13. **GIOVANNI BATTISTA (GIAMBATTISTA) PITTONI DER JÜNGERE** 1687 - Venedig - 1767

Pietà. Entwurf für ein Altarblatt. Feder- und Pinselzeichnung in Braun, stellenweise mit Bleistift sowie mit Einfassungslinie in Tuschfeder. Alt zugeschrieben. Verso mit kleinem Rest einer Bleistiftskizze (Dekorationselement). Auf chamoisfarbenem Bütten. 26,2 x 17,3 cm. Mit geglätteten, vertikalen und horizontalen Faltungen und winzigen teils hinterlegten Löchlein. Gering fleckig.

Provenienz: Dr. Karl Löchner, Senden (nicht bei Lugt).<sup>1</sup>

G. Pittoni gilt als einer der meist geschätzten venezianischen Malern des 18. Jahrhunderts. Er begann seine Ausbildung bei seinem Onkel F. Pittoni, einem Historienmaler und bildete sich an den Werken S. Ricci und der Tiepolos weiter. Zeitweise arbeitete er zusammen mit A. Canaletto. Er war tätig für die großen Adelshöfe in Spanien, Frankreich, Polen, Russland und Italien und schuf Altarstücke für Kirchen im Veneto und der Lombardei. 1758 wurde er als Nachfolger G. B. Tiepolos zum Präsidenten der Accademia di Belle Arti in Venedig gewählt. Die vorliegende Zeichnung läßt sich im Stil und Charakter in das Werk G. Pittonis eingliedern. Eine Anbetung der Madonna ist bei Carboni 1760 in Brescia erwähnt.<sup>2</sup> Laut Dr. G. Knox stammt die Zuschreibung eventuell von der Hand des zeitgenössischen venezianischen Sammlers Pietro Roselli.<sup>3</sup> Beiliegt: Echtheitsbestätigung von Dr. George Knox, Vancouver vom 13.2.2009.

<sup>1</sup> Frits Lugt, Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes, La Haye, 1956, Bd. I, Supplément und online.

<sup>2</sup> Vgl. Franca Zava Boccazzi, Pittoni, L'Opera completa, Venedig, 1979, Nr. 292.

<sup>3</sup> Vgl. George Knox, A Tercentary Exhibition, Ausstellungskatalog National Gallery of Art, Washington, 1983, Abb. 8 (dort Sammlerbezeichnung auf einem Blatt des Künstlers Piazzetta von derselben Hand).

# Masterdrawings

Sommer 2012



14. **OSKAR PLETSCH** Berlin 1830 - 1888 Niederlöbnitz

Beim Fleischer. Illustrationsvorlage für „Was willst Du werden?“. Federzeichnung in Braun mit Bleistift sowie Einfassungslinie in Bleistift 1862. Monogrammiert und datiert.<sup>1</sup> Auf der Unterlage in brauner Feder alt bezeichnet. Auf chamoisfarbenem Büttchen. 16,6 x 16,2 cm. Gering fleckig.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

O. Pletsch studierte von 1846 bis 1850 in Dresden an der Kunstakademie bei A. L. Richter und E. Bendemann. Für seine stilistisch an seinem Lehrer Richter geschulte Genremalerei wählte er bevorzugt Motive aus dem Alltags- und Familienleben. Schon früh widmete sich Pletsch der Illustration, zumeist als Kinderdarstellungen in Holzstichtechnik. Bereits 1860 gelang ihm mit dem Buch „Die Kinderstube in 36 Bildern“ ein erster großer Erfolg und bis 1881 erschien jährlich ein illustriertes Kinderbuch. Er wurde so zu einem der bedeutendsten und beliebtesten Kinderbuchillustratoren des 19. Jahrhunderts, dessen Werke u.a. auch in England, Frankreich, Schweden und den USA veröffentlicht wurden. Die vorliegende Zeichnung, wie auch die beiden folgenden Katalognummern, diente als Vorlage für die von H. Bürkner gestochenen Holzstiche in dem 1862 erschienenen Buch „Was willst Du werden?“.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Franz Goldstein, Monogramm Lexikon. Internationales Verzeichnis der Monogramme Bildender Künstler seit 1850. Berlin, 1964, S. 609.

<sup>2</sup> Arthur Rümmermann, Die illustrierten deutschen Bücher des 19. Jahrhunderts, Stuttgart, 1926, Nr. 1587.

**2.400,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



15. **OSKAR PLETSCH** Berlin 1830 - 1888 Niederlöbnitz

In der Weberwerkstatt. Illustrationsvorlage für „Was willst Du werden?“. Federzeichnung in Braun mit Bleistift 1862. Monogrammiert und datiert „62“.1 Auf chamoisfarbenem Bütten. 17,6 x 14,9 cm. Gering fleckig.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Charakteristische, feinlinig ausgeführte Zeichnung des Richter-Schülers Pletsch.

1 Vgl. Franz Goldstein, Monogramm Lexikon. Internationales Verzeichnis der Monogramme Bildender Künstler seit 1850. Berlin, 1964, S. 609.

**2.400,-**



# Masterdrawings

Sommer 2012



16. **OSKAR PLETSCH** Berlin 1830 - 1888 Niederlöbnitz

Beim Gerber. Illustrationsvorlage für „Was willst Du werden?“. Federzeichnung in Braun mit Bleistift. Monogrammiert.<sup>1</sup> Verso mit Strichproben in brauner Feder. Auf chamoisfarbenem Bütten. 14,6 x 16,5 cm. Vereinzelt fleckig.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Detailliert ausgeführte Zeichnung, bei der die dichte Bleistiftschraffur den Eindruck einer Lavierung in grauer Farbe hervorruft.

<sup>1</sup> Vgl. Franz Goldstein, Monogramm Lexikon. Internationales Verzeichnis der Monogramme Bildender Künstler seit 1850. Berlin, 1964, S. 609.

**2.400,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



17. **SEBASTIANO RICCI** Belluno 1659 - 1734 Venedig

Schutzengel rettet eine Seele aus dem Fegefeuer. Rötzelzeichnung. Verso mit nur schwach erkennbarer Skizze in schwarzer Kreide (Heilige Familie) sowie mit nicht identifizierbaren Sammlerbezeichnungen. Auf kräftigem chamoisfarbenem Büten. 17,8 x 16,5 cm. Mit schwachem Lichtrand.

S. Ricci wurde nach einer Ausbildung bei G. G. dal Sole in Bologna besonders durch die Werke von L. Carracci und G. Reni beeinflusst. Nach Aufhalten in Rom, Florenz, Parma, Modena, Wien, Paris und London ließ er sich ab 1716/17 in Venedig nieder. Hier orientierte er sich verstärkt an der Malweise Paolo Veroneses (auch Paolo Caliari genannt) und entwickelte in Abkehr von der Hell-Dunkelmalerei sowie in der Hinwendung zu einer lichten Farbigkeit seinen eigenen Malstil in der Art des venezianischen Rokoko. S. Ricci beschäftigte sich mehrfach mit dem Motiv der aus dem Fegefeuer erretteten Seele. Die vorliegende Zeichnung steht in Zusammenhang mit den zum Spätwerk Riccis zählenden Altargemälden „Papst Gregor der Große und St. Vitalis durch Gebete Seelen aus dem Fegefeuer erlösend“ für die Kirche San Vitale in Parma bzw. „Papst Gregor der Große durch Gebete Seelen aus dem Fegefeuer erlösend“ für S. Alessandro delle Croce in Bergamo, ohne jedoch als Vorzeichnung oder Detailstudie angesehen werden zu können.<sup>1</sup>

Der Künstler verwendete rote Kreide nur selten als Medium für seine Zeichnungen. Aldo Rizzi dokumentiert in seiner Veröffentlichung nur drei Beispiele.<sup>2</sup>

George Knox schreibt zum vorliegenden Blatt in seiner Expertise vom 3.9. 2009: „Thus the drawing must be identified as a rare and interesting, typical and characteristic preparatory study by the hand of Sebastiano Ricci, dated probably to the last quinquennium of his life“. Beiliegt: oben genannte Expertise.

<sup>1</sup> Vgl. Jeff Daniels, *L'Opera completa di Sebastiano Ricci*, Mailand, 1976, Katalognr. 505 - 507 und 514 - 516 mit Abb.

<sup>2</sup> Aldo Rizzi, *Sebastiano Ricci disegnatore*, Udine, 1975, Tafeln I und VII sowie 36 und 109.

# Masterdrawings

Sommer 2012



18. **JOHANNES RIEPENHAUSEN** Göttingen 1788 - 1860 Rom

Die Vier Jahreszeiten. Schwebender Puttenreigen. Allegorische Darstellung. In Rotbraun und Braun lavierte Bleistiftzeichnung 1830. Boetticher II, 8.1 Signiert und datiert. Auf kräftigem chamoisfarbenem Bütten. 30,5 x 47 cm. Schwach fleckig. Ränder mit Knickspuren.

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Nach anfänglicher Ausbildung bei seinem Vater ging J. Riepenhausen später zu W. Tischbein an die Akademie in Kassel. Es folgte ein kurzer Aufenthalt in Dresden. 1807 machte sich der Künstler zusammen mit seinem Bruder Franz auf den Weg nach Italien, wo sie besonders durch die Werke Raffaels und der Präraffaeliten beeinflusst wurden. Zum Katholizismus konvertiert, standen sie dem Kreis der Nazarener nahe, ohne sich jedoch streng an deren Formenkanon zu halten. Die beiden Brüder waren in der meist gemeinsamen Arbeit verbunden und pflegten Kontakte zu Archäologen, Gelehrten sowie zu Künstlern und Literaten. Nach dem Tod des Bruders Franz im Jahr 1831 beschickte J. Riepenhausen zahlreiche Ausstellungen in Deutschland. 1840 wurde er als Nachfolger von J. H. Ramberg zum hannoverschen Hofmaler berufen. Der Künstler blieb jedoch in Rom, wo er 1860 verarmt und verkannt starb.

1 Franz von Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrhunderts. Hofheim/Taunus, unveränderter Neudruck von 1969, Bd. II, 1. Teil.

**6.400,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



19. **JOHANN EVANGELIST SCHEFFER VON LEONHARDSHOFF** 1795 - Wien - 1822

Der Tod Abrahams. Federzeichnung in Bister mit Bleistift über zarter Bleistiftquadratur 1812. Verso datiert, ortsbezeichnet „Padova“ und bezeichnet „Cadaglia alla Badoglia“ sowie mit kleiner Bleistiftstudie (Engelskopf). Alt zugeschrieben „Schäffer Giovanni“ (sic !) sowie mit handschriftlichem italienischem Text. Auf bräunlichem Bütten. 22,7 x 30,2 cm. Schwach fleckig.

Provenienz: Sammlung W. Koenig, Wien (Lugt 2653 b).<sup>1</sup>

J. E. Scheffer von Leonhardshoff studierte bereits in jungem Alter an der Wiener Akademie bei H. Maurer. Beeinflusst durch den in Wien verbliebenen Lukasbruder J. Sutter wendete er sich bereits 1811 vom akademischen Lehrbetrieb ab. Mehrere Italienaufenthalte ermöglichten ihm den Zugang zum Kreis um Friedrich Overbeck; 1815 wurde er in den Lukasbund aufgenommen. Nach Aufhalten in Wien und Klagenfurt kehrte der Künstler bis zu seinem frühen Tod immer wieder nach Italien zurück. Die vorliegende Zeichnung ist während Scheffers erstem Italienaufenthalt anlässlich der Hochzeit seiner Schwester entstanden. „Scheffer war mit einem ungewöhnlichen Talent begabt, wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, er würde sich zu den besten deutschen Künstlern aufgeschwungen haben. In erster Linie verehrte er Raphael, in zweiter Overbeck, dem er in Gesichtsbildung oder Portrait zu verwechseln ähnlich war“.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Frits Lugt, Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes, La Haye, 1956, Supplément und online.

<sup>2</sup> Andreas Andresen, Die deutschen Maler-Radierer (Peintres-Graveurs) des neunzehnten Jahrhunderts nach ihren Leben und Werken, Leipzig, 1872, Bd. III, S. 82.

# Masterdrawings

Sommer 2012



20. **JOHANN CASPAR NEPOMUK SCHEUREN** Aachen 1810 - 1887 Düsseldorf

Malerei. Allegorische weibliche Gestalt mit Malerpalette und Pinsel, auf dem Rücken eines geflügelten Greifs schwebend, umgeben von floraler Bordüre mit Künstlerporträts. Illustrationsvorlage. Aquarell mit Tuschkfeder- und Bleistiftzeichnung. Signiert und bezeichnet „Ernst ist das Leben - Heiter die Kunst“.1 Auf kräftigem Vélin. 37,5 x 50,3 cm. Stellenweise angestaubt und gering fleckig.

Provenienz: Sammlung R. Holtkott, Rheinland (nicht bei Lugt).2

J. C. N. Scheuren war einer der wichtigsten Vertreter der Düsseldorfer Malerschule und galt als einer der bedeutendsten rheinischen Maler des 19. Jahrhunderts. Er war außerordentlich produktiv als Maler und Aquarellist aber auch als Illustrator und Gebrauchsgraphiker. Schon Ende der 1830er Jahre gab er die Landschaftsmalerei in Oel auf und schuf ein neues Genre allegorisch geschmückter, fein gezeichneter und anmutig kolorierter Ansichten, Illustrationen, Widmungs- und Erinnerungsblätter, in denen Landschaft, Figuren und Ornamentik in phantasiereicher Weise vereinigt sind.

1 Die Bezeichnung stammt aus dem Prolog zu Fr. Schillers Wallenstein-Trilogie.

2 Frits Lugt, Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes, La Haye, 1956, Supplément und online.

**5.800,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



21. **JOHANN CASPAR NEPOMUK SCHEUREN** Aachen 1810 - 1887 Düsseldorf

Musik. Albumblatt mit allegorischer Darstellung einer thronenden Göttin mit Lyra, umgeben von Blumen- und Rankenbordüren. Illustrationsvorlage. Goldgehöhtes Aquarell mit Tuschfederzeichnung 1864. Signiert, mehrfach datiert „1864“, „d. 24. Decb. 1864“ und „den 14. Sept.“ sowie bezeichnet „Album“ bzw. mit der ersten Strophe des Brautgesanges des Dichters L. Uhland bezeichnet. Auf chamoisfarbenem Vélín. 26,4 x 38,5 cm. Mit winzigen Randläsuren.

Provenienz: Sammlung Kasimir Hagen, Köln (nicht bei Lugt).<sup>1</sup>

In feiner Linienführung und kräftiger Farbigkeit ausgeführte Zeichnung, die das große Können Scheurens als Aquarellmaler bezeugt.

<sup>1</sup> Frits Lugt, Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes, La Haye, 1956, Supplément und online.

**4.800,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



22. **JOHANN HEINRICH WILHELM TISCHBEIN, gen. GOETHE-TISCHBEIN** Haina 1751 - 1829 Eutin

Madonna und das Jesuskind mit St. Elisabeth und dem Johannesknaben (Die Medici-Madonna). Stellenweise weißgehöhtes Aquarell mit Zeichnung in brauner Feder und Einfassungslinie nach Andrea del Sarto, angerändert mit beige-grau laviertem Büttenuntersatz. In Bleistift bezeichnet. Verso mit dem Nachlaßstempel und mit Sammlerbezeichnung in brauner Feder „C. I, 30.“ (nicht bei Lugt).<sup>1</sup> Auf aus 2 Teilen zusammengesetzten Bütten. Darstellung: 41,2 x 28,6 cm (Blatt einschließlich Büttenuntersatz: 51,8 x 38,4 cm). Schwach braunfleckig und mit Nadelspuren in den Ecken.

Provenienz: Sammlung der Großherzöge von Oldenburg. Drawings by J. H. W. Tischbein, Christie's, New York, 22.1.2003. 2

J. H. Tischbein war Mitglied der bekannten hessischen Malerfamilie Tischbein. Nach einer Ausbildung bei seinem Onkel J. H. Tischbein dem Älteren hielt er sich in den Niederlanden sowie in Hannover und Bremen auf bevor er sich 1777 in Berlin niederließ. Dort tat er sich in den kommenden Jahren als Porträtmaler am preußischen Hof hervor. Wie viele zeitgenössische Maler strebte er einen Italienaufenthalt an und wurde später zum Direktor der Accademia di Belle Arti in Neapel ernannt. 1786 freundete der Künstler sich mit dem inkognito reisenden J. W. von Goethe an, mit dem er 1787 nach Neapel reiste. Im selben Jahr entstand auch das berühmteste Gemälde Tischbeins, das Goethe als Reisenden in der römischen Campagna zeigt und das zum Inbegriff der Sehnsucht nach Arkadien wurde. Nach seiner Rückkehr aus Neapel wirkte er als Hofmaler der Herzöge von Oldenburg in Eutin.

Der vorliegenden Zeichnung diente ein Gemälde Andrea del Sartos als Vorbild, das er um 1529 für Ottaviano de Medici schuf.<sup>3</sup> Es befindet sich heute in der Galleria Palatina des Palazzo Pitti in Florenz.

<sup>1</sup> Frits Lugt, Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes, La Haye, 1956, Bd. I, Supplément und online.

<sup>2</sup> 2003 wurde die Sammlung der Großherzöge von Oldenburg mit bis dahin unveröffentlichten Zeichnungen J. W. Tischbeins versteigert.

<sup>3</sup> John Shearman, Andrea del Sarto, Oxford, 1965, Katalognr. 93 mit Abb. 168a.

**5.800,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



23. **JOHANN HEINRICH WILHELM TISCHBEIN, gen. GOETHE-TISCHBEIN** Haina 1751 - 1829 Eutin

Hektors Abschied. In Grau lavierte und stellenweise weißgehöhte Federzeichnung in Braun. Verso alt bezeichnet. Auf Bütteln. 17,5 x 17,5 cm. Schwach stockfleckig.

Provenienz: Sammlung Dr. M. K. Rech, Bonn (Lugt 2745 a und b).<sup>1</sup>

J. H. W. Tischbeins vielseitiges Talent zeigt sich auch in seinen Zeichnungen. Neben Porträts und landschaftlichen Motiven beschäftigte sich der Künstler mit historischen und mythologischen Themen. So schuf er das große klassizistische Werk „Homer nach Antiken gezeichnet“, welches in mehreren Heften erschien und für das der Künstler ab 1791 Vorstudien betrieb.

<sup>1</sup> Frits Lugt, Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes, La Haye, 1956, Supplément und online.

**4.800,-**



# Masterdrawings

Sommer 2012



24. **PHILIPP VEIT** Berlin 1793 - 1877 Mainz

Raufende italienische Knaben, die von einer alten Frau ermahnt werden. Bleistiftzeichnung 1840.

Suhr ZV 60 (dort als verschollen verzeichnet). Monogrammiert (ligiert) und datiert. Auf kräftigem chamoisfarbenem Vélín. 35,7 x 26,8 cm. Ränder gering gebräunt.

Provenienz: Sammlungen G. Engelbrecht (Hamburg), C. Heumann (Leipzig) und A. O. Meyer (Hamburg; Lugt 1148, 2841 a und 1994).<sup>1</sup>

Philipp Veit gehörte in seiner Jugend zum Kreis der deutschen Künstler des Lukasbundes. Ab 1830 wurde er als Direktor an das Städelsche Kunstinstitut in Frankfurt am Main berufen, 1853 wurde er Direktor der Gemäldesammlung in Mainz. Seine Motive fand Veit im religiösen Bereich, später auch in antiken und nationalen Stoffen. Die vorliegende Zeichnung aus seiner Spätzeit ist durch ein Schreiben des Künstler an Arnold Otto Meyer vom 5. Februar 1870 belegt: „Dieser kleinen Aquarellskizze werde ich noch eine größere Bleistiftzeichnung beilegen, der h. Sebastian kurz vor dem Martyrium und - eine Knabenrauferei, beides noch italienische Reminiszenzen“.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Sammlung A. O. Meyer, C.G. Boerner Auktions-Kat. CXXIII, Leipzig, 16.-18. Mai 1914, Nr. 841. Arnold Otto Meyer (1825 - 1913) war ein Hamburger Kaufmann und erbt von seinem Großvater J. V. Meyer Zeichnungen bedeutender Künstler des 18. Jahrhunderts. Er erweiterte diese Sammlung mit Arbeiten zeitgenössischer Künstler. Meyer kannte viele Künstler der Romantik persönlich, Freundschaft verband ihn vor allem mit J. Schnorr von Carolsfeld, A. L. Richter, M. von Schwind und E. von Steinle.

<sup>2</sup> Norbert Suhr, Philipp Veit. Leben und Werk eines Nazareners, Weinheim, 1991, S. 230.

6.400,-

# Masterdrawings

Sommer 2012



25. **THEODOR VERHAS** Schwetzingen 1811 - 1872 Heidelberg

Der Kranenturm in Bacharach, im Hintergrund die Ruine Stahleck. Aquarellierte Federzeichnung. Signiert. Auf bräunlichem Vélín. 18,7 x 23,5 cm. Gering gebräunt

Provenienz: Süddeutsche Privatsammlung.

Theodor Verhas gilt unter den badischen Künstlern des 19. Jahrhunderts als exzellenter Veduten- und Landschaftsmaler. Unter dem Einfluss der Heidelberger Maler D. Fohr, C. Rottmann und den Brüdern Fries stehend, wandte sich Verhas bereits früh der romantisch-atmosphärischen Landschaftsmalerei zu. Nachdem Verhas in Karlsruhe beim Landschaftsmaler E. Fries Unterricht genommen hatte, besuchte er die Akademie in München. 1856 kehrte Verhas wieder nach Heidelberg zurück und entfaltete eine rege künstlerische Tätigkeit. Sein umfangreiches Werk umfaßt neben Gemälden vor allem Aquarelle und Zeichnungen. **2.800,-**

# Masterdrawings

Sommer 2012



26. **CARL FRIEDRICH HEINRICH WERNER** Weimar 1808 - 1894 Leipzig

Venedig, Blick auf die Piazzetta und den Dogenpalast. Stellenweise weißgehöhntes Aquarell über Bleistiftvorzeichnung 1849. Signiert, datiert und ortsbezeichnet „Roma“. Auf chamoisfarbenem Vélin. 30,6 x 42 cm. Ränder verso mit minimalen Klebespuren.

C. F. H. Werner, der u.a. von H. V. Schnorr von Carolsfeld ausgebildet wurde, erhielt 1831 ein Reisestipendium für Italien. Nach kurzen Aufenthalten in Florenz und Bologna, erreichte er schließlich Rom, wo er sich die kommenden 19 Jahre aufhielt. Besonders gegen Ende der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts verlegte sich der Künstler auf Motive des venezianischen Mittelalters. Das vorliegende Aquarell ist von herausragender künstlerischer Qualität und zeigt die Piazzetta belebt mit zahlreichen Figuren, die in der Tracht des 16. Jahrhunderts gekleidet sind. Es wurde 2010/11 in der Ausstellung „Venedig - Bilder in der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts“ gezeigt.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Ausstellungskatalog Städtische Galerie Karlsruhe/Städtische Galerie in der Reithalle Paderborn - Schloss Neuhaus 2010/11, S. 208 mit Farbtafel 76.

**12.800,-**